



Drei Staaten sind aus der Westafrikanischen Wirtschaftsunion ECOWAS und der Sahelallianz, die im Kampf gegen islamistische

Dschihadisten zusammenarbeiten wollte, ausgetreten. Was sind die Ursachen und die Folgen?

DIE SAHEL-ALLIANZ

Der Sahel gehört zu den ärmsten Regionen Afrikas und hat den höchsten Bevölkerungszuwachs. Die Sahelländer sind am meisten vom Klimawandel und von grenzüberschreitenden Terroranschlägen militanter dschihadistischer Gruppen betroffen.

Deutschland, Frankreich und die Europäische Union riefen im Juli 2017 die Sahel-Allianz ins Leben, um die Sahel-Länder darin zu unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Weitere Staaten und Organisationen schlossen sich bald darauf an, darunter auch die Weltbank und die Westafrikanische Entwicklungsbank. Die 18 Mitglieder und neun Beobachter stimmten ihr Engagement in der Region miteinander ab. Die deutsche Entwicklungsministerin Svenja Schulze übernahm am 10. Juli 2023 die Präsidentschaft der Sahel-Allianz.

DIE WIRTSCHAFTSGEMEINSCHAFT ECOWAS

Die westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS ist eine regionale Kooperation zwischen 15 westafrikanischen Staaten mit einer Bevölkerung von etwa 300 Millionen. Diese Länder haben bereits einen freien Personen- und Warenverkehr mit dem Ziel einer wirtschaftlichen und politischen Integration. 1993 wurde der Ursprungsvertrag durch den *Cotonou-Vertrag* abgelöst. Mitgliedsstaaten sind die ehemaligen französischen Kolonien, aber auch Nigeria, Ghana, Togo und Gambia.

Nicht zu verwechseln ist ECOWAS mit der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion UEMOA (*Union économique et monétaire ouest-africaine*) der ehemaligen französischen Kolonien, die eine gemeinsame, von Frankreich getragene, Währung benutzen.

DIE NEUE ALLIANZ DER SAHELSTAATEN (AES)

Am 28. Januar 2024 verkündeten Mali, Burkina Faso und Niger überraschend ihren Austritt aus der *Sahelallianz* und gleichzeitig auch aus ECOWAS. Wie kam es zu diesem Konflikt?

In kurzer Reihenfolge putschte sich zuerst das Militär in Burkina Faso im Oktober 2022 an die Macht, dann im Mai 2023 in Mali, wo Einheiten der Bundeswehr bis zum Dezember 2023 stationiert waren, und schließlich im Juli 2023 im Niger. Die neuen Militärregierungen rechtfertigten die Machtübernahme mit dem Argument, dass die demokratisch gewählten Regierungen im Kampf gegen den dschihadistischen Terror versagt hätten, obwohl sie ja eigentlich selbst

Die Sahel-Allianz spaltet sich

für die Sicherheit des Landes verantwortlich sind. Gemäß ihren Statuten schloss ECOWAS die drei Staaten vorübergehend aus der Wirtschaftsgemeinschaft aus und verhängte harte Sanktionen, die aber weniger die Putschisten als die verarmte Bevölkerung trafen. Vor allem die jungen Menschen in Niger, die 60% der Bevölkerung ausmachen, zeigten ihren Unmut in gewalttätigen Demonstrationen und Übergriffen gegen Einrichtungen der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich. Die Antwort der Putschisten auf die Sanktionen war die Gründung einer eigenen Organisation, der „*Allianz der Sahel-Staaten*“ (AES). Russland, das sich in Afrika als ein alternatives Entwicklungsmodell gegenüber der Europäischen Union präsentiert, bot sich mit der Entsendung von Truppen der *Wagner Gruppe*, jetzt in *Afrikakorps* umbenannt, als neue Schutzmacht an und versprach Unterstützung beim Bau eines Atomkraftwerks. Bezahlen lässt sich Russland mit Abbaulizenzen für die reichhaltigen Bodenschätze in der Region.

NEUE WELTWEITE MACHTVERHÄLTNISSE

Was in den Sahelstaaten passiert, ist symptomatisch für eine weltweite Verschiebung der Machtverhältnisse. Die Rolle der westlichen ehemaligen Kolonialstaaten übernehmen China, Russland und auch die Türkei, die durch keine Kolonialgeschichte belastet sind. Auch nach der Unabhängigkeit in den 60er Jahren blieben die ehemaligen französischen Kolonien wirtschaftlich eng mit Frankreich verbunden, das auch die Stabilität der gemeinsamen Währung des CFA garantierte. Schon lange gab es in diesen Ländern ein tiefes Ressentiment gegen die Dominanz der Ex-Kolonialmacht. Die Regierungen von Mali, Burkina Faso und Niger beschlossen, sich eigenständig in der Allianz der Sahelstaaten zu organisieren. Sie forderten den Abzug aller französischen Truppen und wandten sich Russland als neuer Schutzmacht zu, dass auch sofort die Lieferung von Waffen zusagte, ohne sich um das Embargo von ECOWAS zu kümmern. China hat sich durch wirtschaftliche Kooperationen in fast allen afrikanischen Staaten fest etabliert. Russland bietet sich erfolgreich als militärischer Partner an. Die historische Ära der Dominanz des Westens in der Welt wird durch eine multipolare Weltordnung ersetzt.

„Ich fürchte, wenn die Spannungen weiter zunehmen und ein Krieg ausbricht, dann wird es sehr, sehr schwierig für die Region, für Afrika und auch für die ganze Welt... Ein Krieg könnte sich auf die gesamte Sahelzone ausweiten.“
P. Jorge Crusafulli, Salesianer

[Sahel-Allianz](#) [Die Sahel-Plus-Initiative des BMZ](#)
[Alliance Sahel](#) [Our last news](#) [engl.](#) [+ french](#)